

# Die Mutter und ihre Töchter

von Kurt Schäfer

Im September 1960 feierten die Hiesfelder in einem überfüllten Zelt, das mehr als 1000 Personen faßte, das 375jährige Bestehen „ihrer“ Dorfschule. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns erinnern, daß von der Dorfschule in Hiesfeld die Gründung aller Schulen im Raum Hiesfeld, Lohberg, Barmingholten und Schmachtendorf ausging. Die Hiesfelder Schule ist also die Mutter vieler Töchter. Mit freundlicher Genehmigung von Rektor Kurt Schäfer, auf dessen Jubiläumsschrift an anderer Stelle hingewiesen wird, übernehmen wir dieses Kapitel, das für die Schulgeschichte unseres Kreises besonders interessant und wichtig ist.

In dem weitläufigen Kirchspiel Hiesfeld lag das Dorf mit seinen beiden Schulen (lutherische und reformierte) hart an der westlichen, Dinslakener Grenze. Dem Bildungsbedürfnis der Bevölkerung in den Außenbezirken konnte eine solch ungünstige Lage kaum entgegenkommen. Die Wege, zumal für Kinder, waren weit und schlecht. In Mittelbauerschaft und in Oberlohberg waren darum besorgte Eltern bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zur Selbsthilfe geschritten, indem sie mit eigenen Mitteln eine „Schule“ unterhielten; es waren dies sog. Heck- oder Winkelschulen. Bei den Lehrern handelte es sich meist um Handwerker, die für wenig Geld neben oder auch während ihrer Berufsarbeit Kindern das Lesen und Schreiben beibrachten, so gut sie es verstanden. Irgendeine Ausbildung dafür besaßen sie nicht.

Auf die Dauer konnten solche Schulen weder dem Staate noch den Eltern genügen, und von 1840 an bemühte man sich in Hiesfeld darum, die beiden vorhandenen Winkelschulen in ordentlich geführte sog. Filialschulen umzuwandeln, deren Lehrer ein Lehrerseminar besucht hatten. Die beiden ersten Töchterschulen der Dorfschule waren ein „Zwillingspaar“, sie wurden 1844 gegründet als „Schule Oberlohberg“ und „Schule Mittelbauerschaft“ (heute Nordschule und Rolandschule).

Im südlichen Teile des Kirchspiels, der dem wachsenden Industriegebiet am nächsten lag, machte sich das Bedürfnis nach eigenen Schulen am stärksten bemerkbar. So entstanden im Jahre 1873 die katholische Schule in Schmachtendorf, 1874 die evangelische Brinkschule und 1876 die evangelische

Moltkeschule in Barmingholten. Die Gründung der letztgenannten führte zu einer besonders spürbaren Entlastung der Dorfschule: 64 Schüler wurden überwiesen.

Kurz vor der Jahrhundertwende waren die Nordschule und die Brinkschule bereits so überlastet, daß man sich zum Bau der Strätereschule entschließen mußte. Am 24. April 1900 wurde sie eingeweiht und die Stelle zunächst mit dem Schulumtrenter Roth besetzt.

Ungewöhnlich lange, jedoch mit bewundernswürdiger Zähigkeit, kämpften die Bewohner Unterlohbergs (Lohberg) um eine eigene Schule. Nahezu 5 Jahre lang, von 1888–1892, führte Friedrich Mölleken aus Unterlohberg einen erbitterten Papierkrieg mit dem Hiesfelder Schulvorstand sowie mit den Gemeinde- und Kreisbehörden bis hin zur Regierung in Düsseldorf. Umsonst – erst 1912 konnten die Lohberger in eine eigene Schule, wenn auch zunächst notdürftig in Baracken untergebracht, einziehen.

Als Letzte verließen am 13. September 1954 282 Kinder mit sieben Lehrern und Lehrerinnen unsere Dorfschule. Hier war die Schülerzahl bis Ostern 1949 auf 164 angewachsen; 16 Lehrkräfte waren mit Rektor Kuhlen tätig; neun Räume standen für den Unterricht zur Verfügung. Das zwang zur Teilung des Schulbezirks und zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes. So entstand die Diesterwegschule. Eine Abstimmung unter den beteiligten Eltern hatte zunächst zur Bildung einer fünfklassigen evangelischen und einer zweiklassigen Gemeinschaftsschule geführt. Heute hat die Diesterweg-

Gemeinschaftsschule 7 Klassen, während die Evangelische Disterwegschule nur noch dreiklassig ist.

Die Dorfschule sank bei dieser Teilung mit den verbliebenen 284 Kindern auf den Schülerstand von 1908 mit 6 Klassen zurück. Sie befindet sich aber — lebendig trotz ihres Alters — wieder im Aufbau.

Ursprünglich besuchten auch die katholischen Kinder aus dem Kirchspiel Hiesfeld die beiden evangelischen Dorfschulen. Am 3. 9. 1832 berichtete Pfarrer Hausemann an den Dinslakener Bürgermeister te Peerdt: „Die in der Commune Hiesfeld wohnenden Katholiken haben am Kirchenvermögen der evangelischen Gemeinde keinen Anteil, sind aber als Eingepfarrte an der hiesigen Schule zum Unterrichte ihrer Kinder und an dem hiesigen Kirchhofe zur Beerdigung ihrer Gestorbenen und zum Mitgebrauche der hiesigen Glocken und Kirche bei stattfindenden Leichen und Leichenpredigten berechtigt.“

War anfangs die Zahl der katholischen Kinder in der evangelischen Schule auch klein, so wuchs sie doch so stetig, daß dem katholischen Bevölkerungsteil auf die Dauer eine eigene Schule nicht vorenthalten werden konnte. So entstand also die „katholische Linie“ der Dorfschule. Am 1. Juli 1904 wurde mit 19 katholischen Kindern der Dorfschule und einigen aus der Nordschule die „Katholische Schule Oberlohberg“ (heute Bergschule) eröffnet. Diese wurde dann die Mutterschule für zwei weitere katholische Schulen: die „Feldschule Hiesfeld“ (1911) und die „Mafienschule“ in Lohberg (1913). Die erstgenannte hatte von 1910 ab im Plattchen Saale Unterricht gehalten.

Insgesamt kann die Dorfschule Hiesfeld auf die stattliche Anzahl von 13 Töchtern und Enkeltöchtern blicken. Mögen viele von ihnen schöner und prächtiger sein als ihre Mutter, — an Ehrwürdigkeit aber übertrifft sie keine.